

gungsfähigkeit nicht beeinträchtigte.

So sei zu berücksichtigen, daß die USA potentielle Erstschlagraketen beseitigen, die in weniger als zehn Minuten Moskau erreichen könnten. Dies bedeute ein Mehr an Sicherheit für die UdSSR. Die Zugeständnisse, zu denen auch die Nichtberücksichtigung der britischen und französischen Raketen gehört, wurden im Interesse der Vernunft gemacht, um die dringend notwendige nukleare Abrüstung über den toten Punkt hinweg entscheidend voranzubringen.

Dies gilt ebenso für die Kompromißinitiativen zur Ausarbeitung eines Vertrages über die 50prozentige Reduzierung der strategischen Kernwaffen. Der Vorschlag des Nichtaustritts aus dem ABM-Vertrag in einem zu vereinbarenden Zeitraum, der Festlegung von Obergrenzen für die Zahl der Gefechtsköpfe bzw. Trägermittel von Nuklearwaffen, der Stopp des Baues einer Radarstation in Krasnojarsk, obwohl sie nicht gegen den ABM-Vertrag verstößt, haben die Verhandlungen in Washington im Dezember 1987 gefördert, gerade weil sie die Besorgnisse und Interessen auch der anderen Seite berücksichtigen.

Das Eingehen praktischer Kompromisse mit den USA und der NATO zur Schaffung einer Koalition der Vernunft und des Realismus erfordert gleichzeitig den konsequenten ideologischen und politischen Kampf gegen die Abrüstungsgegner und Friedensfeinde in den imperialistischen Staaten sowie ihren Einfluß in der Weltpolitik. Revolutionäre Wachsamkeit gegenüber jeglichen imperialistischen Angriffen auf Frieden und Sozialismus ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Eingehen tragbarer Kompromisse.

Wie die Geschichte der Arbeiterbewegung beweist, hat sich die Haltung zu Kompromissen stets als bedeutsam für die konkrete Ausgestaltung der praktischen



„Und dort oben kommt der Name dran: ‚Ferien heim Frieden‘.“

Zeichnung: Gerd Sadzinski

Politik im Kampf um soziale Befreiung und Frieden erwiesen. Mit dem Sieg der Oktoberrevolution wurde die Frage, ob „ein Anhänger der proletarischen Revolution mit Kapitalisten oder mit der Klasse der Kapitalisten Kompromisse eingehen“ darf, in bezug auf die Politik gegenüber der internationalen Bourgeoisie aktuell.

Lenin hielt eine negative Beantwortung dieser allgemeinen Frage für „offenkundigen Unsinn“ und formulierte in seiner Abhandlung „Über Kompromisse“ (Werke, Bd. 30, Berlin 1964, S. 484) weiter: „Natürlich kann ein Anhänger der proletarischen Revolution Kompromisse oder Abkommen mit Kapitalisten schließen. Alles hängt davon ab, um was für ein Abkommen es sich handelt und unter welchen Umständen es abgeschlossen wird.“ Es komme darauf an, durch alle von den objektiven Verhältnissen aufgedrängten Kompromisse hindurch den Klasseninteressen und revolutionären Aufgaben des Proletariats treu zu bleiben.

Die Unterzeichnung des Brester

Friedensvertrages zwischen Sowjetrußland und dem imperialistischen Deutschland am 3. März 1918 ist ein Beispiel solch eines Kompromisses, dessen Preis für die junge Sowjetmacht hoch war. Doch hatte die Analyse der inneren und internationalen Lage ergeben, daß der Abschluß eines Friedens, auch zu noch so schweren Bedingungen, die einzige Garantie für die Erhaltung der Sowjetrepublik war.

Wie die Geschichte lehrt, ist auch für die Gegenwart unerlässlich: „Die Härte des Kampfes um den Frieden erfordert in allen ideologischen Grundpositionen eine solche Prinzipienfestigkeit“, - so Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED im Februar 1988 - „die es uns ermöglicht, eine große Flexibilität und einen weiten Handlungsspielraum im Kampf um den Frieden und sozialen Fortschritt, zu gewährleisten.“

Steffen Mehl ich
Institut für Internationale Politik
und Wirtschaft der DDR